

## Geburtsschrein und Geburtshaus



HARTWIG ALTENMÜLLER

**D**IE STIFTUNG EINES GEBURTSSCHREINS UNTER AMENEMHET II.  
Am Beginn seiner Alleinregierung ließ Amenemhet II. in seiner Totenkultanlage einen Geburtsschrein errichten. Das Ereignis war so bedeutend, daß es in den Annalen des Königs aufgezeichnet worden ist (M 14; Abb. 1):<sup>1</sup>

„Aufstellen (*sꜣꜥ*) (aus) Akazienholz:  
Schrein der Geburt (*sšdt nt mst*)  
*ḥꜣw ḥtm* 1  
*bꜣhyt* 15  
im (Pyramidentempel Amenemhets II.) 6  
‘Versorgt ist Amenemhet’  
(*Dꜣꜣ-Imn-m-ḥꜣt*).“

Bemerkenswert sind die Platzwahl und das Baumaterial. Der Geburtsschrein wird nicht im Palast oder in der Pyramidenstadt aufgestellt, sondern im Totentempel,<sup>2</sup> der zu diesem Zeitpunkt noch eine Baustelle ist. Das Bauwerk besteht aus Holz und nicht aus Stein. Daraus leiten sich Fragen nach Art, Funktion und Bedeutung des Geburtsschreins ab, denen im folgenden nachgegangen werden soll.

### DIE BETTLAUBE DES ALTEN REICHES

Eine direkte Identifizierung des Geburtsschreins in der Pyramidenanlage Amenemhets II. ist nicht möglich, weil die Holzkonstruktion selbst nicht erhalten geblieben ist. Das im Annaleneintrag verwendete Determinativ zeigt ein querrrechteckiges Gebäude mit 6 Säulen oder Pfeilern und erinnert durch seinen Prospekt an die Darstellungen der sog. Bettlaube in den Gräbern des Alten Reiches.<sup>3</sup> Mit dieser Bettlaube soll das Bauwerk zunächst verglichen werden.

Die Bettlaube des Alten Reiches besteht aus einer Holzmattenkonstruktion, in deren Innenraum ein Bett aufgestellt ist. Die das Dach

<sup>1</sup> Hartwig Altenmüller–Ahmed M. Moussa, „Die Inschrift Amenemhets II. aus dem Ptahempel von Memphis. Ein Vorbericht,“ *SAK* 18 (1991), S. 11 Nr. 19; Jaromir Málek–Stephen Quirke, „Memphis, 1991: Epigraphy,“ *JEA* 78 (1992), S. 13 ff.

<sup>2</sup> Hartwig Altenmüller, „Die Pyramidennamen der frühen 12. Dynastie,“ *Intellectual Heritage of Egypt, Studies presented to László Kákosy, Studia Aegyptiaca* 14 (Budapest, 1992), S. 33–42.

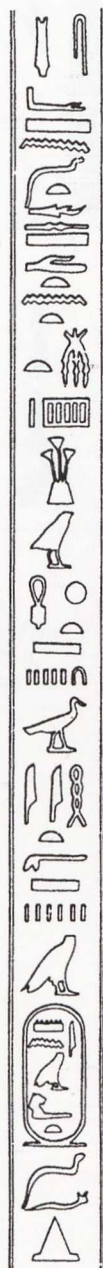


Abb. 1. Zeile M 14 der Inschrift Amenemhets II. aus Memphis nach H. Altenmüller–A.M. Moussa, *SAK* 18 (1991), Faltafel.

tragenden Säulen haben die Form von Zeltstangen oder Lotossäulen. Bei Nebemachet in Giza sind sie einmal mit Hathorköpfen bekrönt und erinnern dadurch an die späteren Sistrumsäulen.<sup>4</sup> Der obere Abschluß der Laube ist horizontal gebildet und gelegentlich zusätzlich mit einem *Cheker*-Fries dekoriert.<sup>5</sup> In einigen Fällen, vor allem in der Provinz, haben die Decken die Form eines leicht geschwungenen Pultdachs.<sup>6</sup> Das im Inneren der Laube aufgestellte Bett wird fast immer durch Bedienstete mit einem Laken bezogen und mit einer Kopfstütze ausgerüstet. Neben und unter dem Bett sind Matten, Kästen, Salbgefäße, Kleidungsstücke und Gerätschaften des Haushalts zu sehen; gelegentlich hängen an den Deckenbalken Schurze. Daß es sich bei diesen Konstruktionen um begehbare Räume handelt, zeigt die seitlich angebrachte Tür bei einigen Abbildungen in den Gräbern von Saqqara<sup>7</sup> und auf einem Relief in Brooklyn (Inv. Nr. 71.10.1).<sup>8</sup> Zwischen den Zeltstangen befinden sich Matten.<sup>9</sup>

Mit Hilfe der Ikonographie läßt sich der Grundplan der Bettlaube einigermaßen sicher bestimmen. Das Bauwerk besteht aus zwei Raumeinheiten, und zwar aus einem vorderen und einem hinteren Teil. Bei Kaemanch in Giza sind beide Raumeinheiten jeweils mit einem eigenen Pultdach versehen.<sup>10</sup> Eine ähnliche Unterteilung des Gebäudes ist bei den Darstellungen im Grab des Neferseschemtah und Sechentiu

<sup>3</sup> Die Belege aus dem Alten Reich hat, mit anderer Zielsetzung und anderer Deutung, Vera Vasiljević in ihrer Hamburger Dissertation "Untersuchungen zum Gefolge des Grabherrn in den Gräbern des Alten Reiches" (Kapitel 5) zusammengestellt. Dazu gehören die Belege: a) Giza: Dows Dunham-William Kelly Simpson, *The Mastaba of Queen Mersyankh III*, Giza Mastabas I (Boston, 1974), Abb. 8; Hassan, *Giza IV*, S. 140 Abb. 81; Junker, *Giza IV*, S. 40 Abb. 10a;

b) Saqqara: Boris de Rachewiltz, *The Rock Tomb of Irw-k3-Pth*, Documenta et Monumenta Orientis Antiqui IX (Leiden, 1960), Taf. 12 a-b; Selim Hassan, *Mastabas of Ny-ankh-Pepy and Others, Excav. at Saqqara (1937-1938)*, vol. II (Cairo, 1975), S. 97-98 Abb. 39-41; Duell, *Mereruka II*, Taf. 91-95; Ahmed M. Moussa-Friedrich Junge, *Two Tombs of Craftsmen*, AV 9 (Mainz, 1975), Taf. 1-2; Peter Munro, *Der Unasfriedhof Nord-West I* (Mainz, 1993), Taf. 22; Hartwig Altenmüller, *Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu*, AV 42 (Mainz, im Druck), Taf. 52-53; Brooklyn Mus. 71.10.1 = Richard A. Fazzini, "Some Egyptian Reliefs in Brooklyn," *Miscellanea Wilbouriana* I (1972), S. 41 Abb. 7.

c) Dahschur: Ludwig Borchardt, *Denkmäler des Alten Reiches II* (Kairo, 1964), S. 199, Taf. 106 (CG 1777).

d) Provinz: Deir el Gebrawi II, Taf. 23; Naguib Kanawati, *The Rock Tombs of El-Hawawish*, The Cemetery of Akhmim I (Sydney, 1980), Abb. 9; Mohamed Saleh, *Three Old-Kingdom Tombs at Thebes*, AV 14 (Mainz, 1977), Taf. 4, 13.

Die Bettlaube des Alten Reiches ist ikonographisch von der sog. Wochenlaube des Neuen Reiches zu trennen: Emma Brunner-Traut, "Die Wochenlaube," *MIO* 3 (1955), S. 11-30.

<sup>4</sup> Ludwig Borchardt, "Zu LD. II, 14", *ZÄS* 35 (1897), S. 168; Hassan, *Giza IV*, S. 140 Abb. 81.

<sup>5</sup> Hassan, *Giza IV*, S. 140 Abb. 81; Moussa-Junge, op.cit., Taf. 1-2; Fazzini, op.cit., S. 41 Abb. 7.



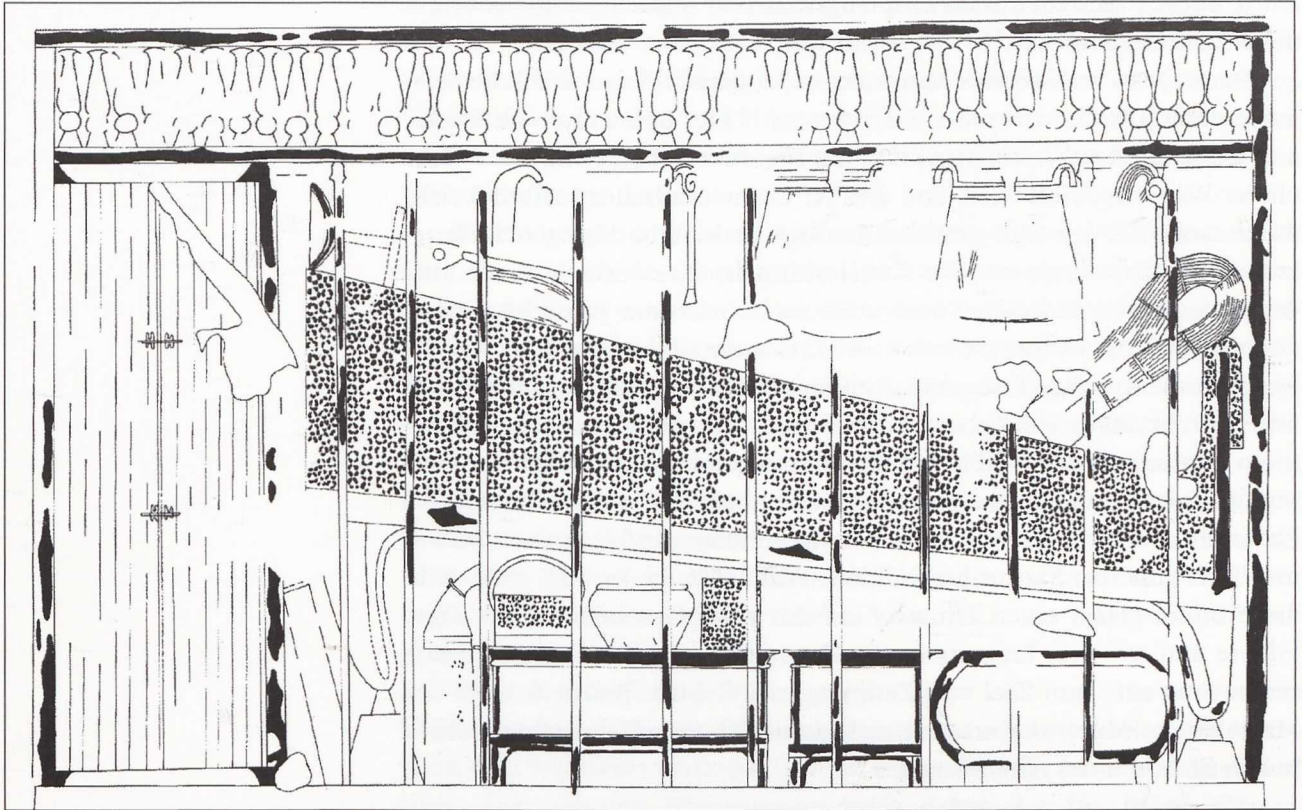


Abb. 2. Nach Ahmed M. Moussa-Friedrich Junge, *Two Tombs of Craftsmen*, AV 9, (Mainz, 1975), Tafel 1, unten.

in Saqqara zu erkennen, wo die drei ersten Zeltstangen im vorderen Teil des Baus enger nebeneinander stehen als die übrigen Zeltstangen (vgl. Abb. 2).<sup>11</sup> In etwa dem gleichen Sinn dürfte das Torgebäude bei *Iy-n-rnh* und auf dem Relief in Brooklyn (Inv. Nr. 71.10.1) zu interpretieren sein, das sich durch seinen *Cheker*-Fries von der Laube ohne *Cheker*-Fries ikonographisch absetzt.<sup>12</sup> In welchem der beiden Räume die Tür angebracht war, ist nicht sicher zu entscheiden. Der innere Raum ist der "intime" Bett- und Schlafraum und war vermutlich mit einer Tür versehen.

<sup>6</sup> Junker, *Giza IV*, S. 40 Abb. 10a.; *Deir el Gebrâwi II*, Taf. 23; Kanawati, op.cit., Abb. 9; Saleh, op.cit., Taf. 4, 13.

<sup>7</sup> Moussa-Junge, op.cit., Taf. 1-2; Hassan, *Ny-rankh-Pepy*, S. 98 Abb. 41; Munro, op.cit., Taf. 22.

<sup>8</sup> Fazzini, op.cit., S. 41 Abb. 7.

<sup>9</sup> Moussa-Junge, op.cit., Taf. 2.

<sup>10</sup> Junker, *Giza IV*, S. 40 Abb. 10a.

<sup>11</sup> Moussa-Junge, op.cit., Taf. 1, 2.

<sup>12</sup> Hassan, op. cit., S. 98 Abb. 41; Fazzini, op. cit., S. 41 Abb. 7.

Der vordere Raum diente als Empfangsraum für Besucher und benötigte daher keine eigene Tür.<sup>13</sup>

Raum A.10 im Grab des Mereruka in Saqqara bildet eine solche Bettlaube nach (Duell, *Mereruka*, Taf. 77–103).<sup>14</sup> Der Bau weist vier Pfeiler auf, die an die Laubenkonstruktion der sog. Bettlauben erinnern.<sup>15</sup> Sein oberer Wandabschluß wird, und dies ist ungewöhnlich im Alten Reich, durch einen *Cheker*-fries gebildet, der auch in den Abbildungen der Bettlauben zu beobachten ist. Die Zweiteilung des Bauwerks in einen vorderen und einen hinteren Raum wird auch durch die Wanddekoration angedeutet. Am Eingang werden der Grabherr und seine Frau bei der Entgegennahme von Kultgerät, Stoffen und Kästen (ibid., Taf. 96–99) und beim Empfang von Lebensmitteln (ibid., Taf. 78–82) gezeigt. Im hinteren Raumabschnitt sind in aufeinander folgenden Szenen das Herrichten des Bettes und der Gang zur Bettlaube (ibid., Taf. 91–95) dargestellt. Ebenfalls in den hinteren Raumabschnitt gehören die Szenen von Musik und Tanz vor einer Statue des Grabherrn (ibid., Tf. 83–87 + Tf. 97A). Alle diese Bilder geben einen Hinweis auf das reale Geschehen. Das abgebildete und gefeierte Ereignis ist das Zusammensein des Grabherrn mit seiner Frau mit dem Ziel von Zeugung und Geburt. Raum A.10 in der Mastaba des Mereruka erweist sich damit als das Geburtshaus eines hohen Beamten des Alten Reiches.<sup>16</sup>

#### DER GEBURTSSCHREIN AMENEMHETS II.

Bei der Suche nach einer Zweiraumkonstruktion mit der Gestalt einer Bettlaube und der Funktion eines Geburtsraums stößt man auf das Mammisi des späten Ägypten.<sup>17</sup> Trotz des fast 2000-jährigen zeitlichen Intervalls besitzen die Mammisis eine markante Ähnlichkeit mit der Bettlaube des Alten Reiches und zeigen in wesentlichen Teilen die gleiche Struktur. Die Anlagen sind von einem Säulenumgang umgeben; sie bestehen aus einem Pronaos und einem Kernbau. Die Säulen sind als

<sup>13</sup> Der Vorraum einer solchen Bettlaube ist vermutlich im Grab des Nefer und Kahay abgebildet. In der Laube sitzt eine Frau mit ihrer Tochter, vor der ein Tanz ausgeführt wird: Ahmed M. Moussa-Hartwig Altenmüller, *The Tomb of Nefer and Ka-hay*, AV 5 (Mainz, 1971), Taf. 10–11; vgl. auch Dunham-Simpson, *Mersyankh III*, Abb. 11.

<sup>14</sup> *PM III*<sup>2</sup>, 530 Room X.

<sup>15</sup> Georges Daressy, "Le Mastaba de Mera," *Extrait des Mémoires de l'Institut Égyptien*, (Kairo, 1898), S. 540 spricht von insgesamt 8 Pfeilern in zwei Viererreihen; ähnlich Duell, *Mereruka*, S. 9.

<sup>16</sup> Zu ähnlichen Räumen vgl. z.B.: Ptahhotep (LS 1): *PM III*<sup>2</sup>, 653; Kagemni, Raum III: *PM III*<sup>2</sup>, 522–523; Mereruka, Raum A.X: *PM III*<sup>2</sup>, 530–531; Anchmahor, Raum VI: *PM III*<sup>2</sup>, 514.

<sup>17</sup> Ludwig Borchardt, *Ägyptische Tempel mit Umgang*, BeiträgeBf 2 (Kairo, 1938); François Daumas, *Les mammisis des temples égyptiens* (Paris, 1958).



Pflanzensäulen gebildet und haben einmal sogar die Form von Sistrumsäulen,<sup>18</sup> wie dies auch im Alten Reich bei der Bettlaube des Nebemachet der Fall ist. Interkolumnien zwischen den Säulen versperren den Blick auf den Kernbau und erinnern in ihrer Funktion an die Matten der Bettlauben des Alten Reiches. Die Mammisis sind für die Geburt des Götterkindes bestimmt.

Gute Gründe sprechen für die Annahme, daß der Geburtsschrein (*sšdt nt mst*) in der Totenkultanlage von Amenemhet II. eines der Zwischenglieder in der baugeschichtlichen Entwicklungsreihe von den Bettlauben des Alten Reiches bis hin zu den Mammisis der Spätzeit ist. Es ist daher naheliegend, diesen Geburtsschrein des Mittleren Reiches sich wie die Bettlaube des Alten Reiches und das Mammi der Spätzeit als Zweiraumkonstruktion vorzustellen. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten zur Erklärung der in den Geburtsschrein hinein gestifteten *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm* genannten Gegenstände. Die *bšhyt* könnten etwas, das "vorne" (*m-bšḥ*),<sup>19</sup> d.h. im "Vorraum," ist, benennen und die *ḥšw-ḥtm*-Art etwas, das sich "hinten" (*ḥš*),<sup>20</sup> d.h. im "Hauptraum," befindet.

Trotz der möglichen Verteilung der *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm* genannten Gegenstände auf Vor- und Hauptraum eines Geburtsschreins des Mittleren Reiches bleibt zunächst unklar, was genau die *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm* sind. Zur näheren Bestimmung muß daher das für beide Wörter verwendete gleichartige Determinativ herangezogen werden. Dieses zeigt einen querrrechteckigen schmalen Gegenstand, dessen Bedeutung allerdings nur schwer zu erkennen ist.

Aufgrund der Tatsache, daß die Wände der Bettlauben des Alten Reiches aus Vorhängen oder Matten bestehen, ist zu überlegen, ob die als *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm* bezeichneten Gegenstände Vorhänge oder Matten des Vorraums und Hauptraums darstellen. Unwillkürlich denkt man dann bei dem für beide Wörter verwendeten querrrechteckigen Determinativ an einen Vorhangkasten, wie er im Alten Reich im Zusammenhang mit dem Bettbaldachin der Königin Hetepheres gefunden worden ist.<sup>21</sup> Dieser besitzt eine Länge von 157,5 cm (= 3 Ellen), eine Tiefe von 21,5 cm und eine Höhe von 18,5 cm, hat also längliches Format und ist als Vorbild für das Determinativ zu den *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm*-Gegenständen durchaus geeignet. Der Kasten könnte in übertragener

<sup>18</sup> L. Borchardt, op.cit., S. 3–5, Blatt 1.

<sup>19</sup> *Wb* I, 422.5.

<sup>20</sup> *Wb* III, 8.12.

<sup>21</sup> Reisner, Giza II, S. 26, Taf. 12.

Bedeutung die Gegenstände determinieren, die in ihm aufbewahrt worden sind. Wird darin die Lösung gesehen, könnten die mit dem Vorraum in Verbindung gebrachten *bšhyt* luftige und leichte Vorhänge bezeichnen<sup>22</sup>, während die *ḥšw-ḥtm* genannten Vorhänge des Hauptraums als geschlossene (*ḥtm*) Matten die Funktion von Wänden gehabt haben. Es wird sich weiter unten zeigen, daß allem Anschein nach die *ḥšw-ḥtm* des Hauptraums Darstellungen aufnehmen konnten.

Die Verteilung der angenommenen Vorhänge (*bšhyt*) und Matten (*ḥšw-ḥtm*) auf Vor- und Hauptraum paßt sich der Struktur der in Skelettbauweise errichteten Holz-Matten-Konstruktion an. Jeweils 3 *bšhyt* waren auf den beiden Seiten des Vorrums angebracht, davon 2 auf der Längsseite und 1 an der Fassade und neben der Tür. Die 15 *ḥšw-ḥtm* des Hauptraums waren so verteilt, daß sich je ein *ḥšw-ḥtm* neben der Eingangstür, 3 *ḥšw-ḥtm* auf der Rückseite und jeweils 5 *ḥšw-ḥtm* an den Längsseiten des Hauptraums befanden (Abb. 3). Aus der Anordnung der 6 Vorhänge (*bšhyt*) und 15 Matten (*ḥšw-ḥtm*) lassen sich dann auch die ungefähren Ausmaße des Gebäudes errechnen. Sofern *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm* jeweils die Breite des Vorhangs der Hetepheres I. von 1,575 m (= 3 Ellen) gehabt haben, ergibt sich für den Geburtsschrein Amenemhets II. eine Gesamtlänge von 7 Vorhangsbreiten (11,025 m; 21 Ellen) und eine Gesamtbreite von 3 Vorhangsbreiten (4,725 m; 9 Ellen). Die auf diese Weise errechneten Größenverhältnisse stimmen fast exakt mit den Raummaßen des bei Mereruka als Nachbildung eines Geburtsraums angesprochenen Raums A.10 überein, der 11 m (= 21 Ellen) lang ist.<sup>23</sup>

#### DIE FUNKTION DES GEBURTSSCHREINS IN DER KULTANLAGE DES TOTENTEMPELS

Obwohl der Geburtsschrein (*sšdt nt mst*) im Totentempel bisher nur inschriftlich für den Totentempel Amenemhets II. nachgewiesen werden kann, haben solche Institutionen mit Sicherheit bereits im AR existiert.<sup>24</sup> Diese haben in der Architektur der Totentempel des Alten Reiches allerdings keine sicher identifizierbaren Spuren hinterlassen. Dennoch ist es möglich, ihr Bildprogramm zu bestimmen und die Dekoration zu rekonstruieren.

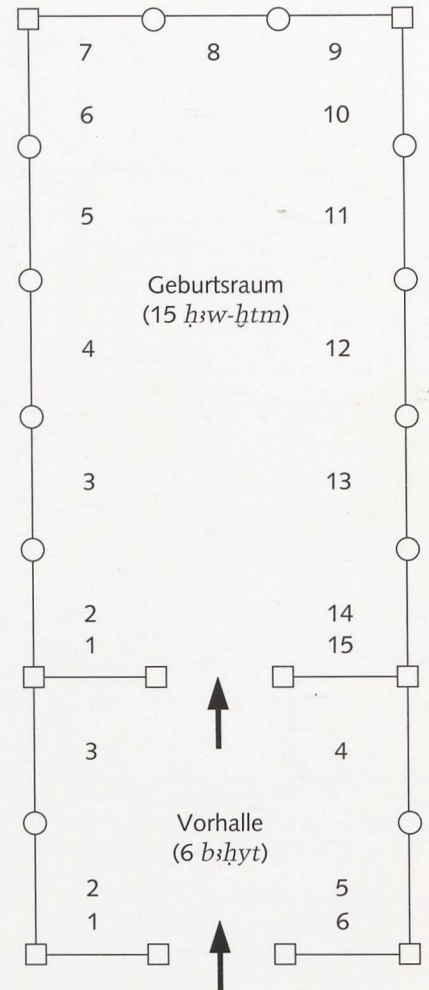


Abb. 3. Verteilung der *bšhyt* und *ḥšw-ḥtm*.

<sup>22</sup> *Bšhyt* bezeichnet Schurze oder Perlengehänge: vgl. *Wb I*, 422.5; Jéquier, *Frises d'Objets*, S. 21–22, 108; Harco Willems, *Chests of Life*, Mededelingen en Verhandelingen van het vooraziatisch-egyptische Genootschap "Ex Oriente Lux" XXV (Leiden, 1988), S. 223. Die im Grab des Neferseschemtah und Sechentiu und bei Snofru-ini-ischetef (CG 1777) von den Deckenbalken der Laube herabhängenden Schurze sind aber sicher nicht diese *bšhyt*, sondern Beamenschurze für die Regeneration des Grabherrn als "Beamten."

<sup>23</sup> Maße nach Duell, *Mereruka*, Taf. 1; vgl. auch Duell, *Mereruka*, S. 9.



Bei Abwägung der verschiedenen Möglichkeiten zur Rekonstruktion der Dekoration eines solchen Geburtsschreins im Totentempel muß man sich zwischen zwei Versionen entscheiden. Die eine Version ist mythenfrei und dürfte den Sachverhalt so darstellen, wie er in den Privatgräbern des Alten Reiches zu beobachten ist; die andere Version verlegt das Ereignis in die Götterwelt und dürfte das Geschehen in der gleichen Art wie im Zyklus von "der Geburt des Gottkönigs" ausdeuten.<sup>25</sup> Dieser Bilderzyklus ist zwar erst seit dem Neuen Reich bekannt, geht aber nachweislich auf Vorlagen aus einer Zeit noch vor der 4. Dynastie zurück,<sup>26</sup> so daß er zeitlich in das Bildprogramm der Totentempel des Alten und Mittleren Reiches passen würde. Positiv für diesen zweiten Bildtyp spricht, daß zwei der erhaltenen Exemplare des Neuen Reiches (Hatschepsut, Ramses II.) in einem königlichen Totentempel aufgezeichnet worden sind (Deir el Bahari,<sup>27</sup> Ramesseum<sup>28</sup>) und daher im gleichen funktionalen Zusammenhang stehen wie die anzunehmenden Exemplare des Alten und Mittleren Reiches. Eine für die Geburt des Götterkindes redaktionell überarbeitete und umgedeutete neue Fassung des Zyklus findet sich in den Mammisis des späten Ägypten.<sup>29</sup>

Ein direkter Nachweis für die Ausschmückung eines Geburtsschreins des Alten und Mittleren Reiches mit dem Bildzyklus der "Geburt des Gottkönigs" kann bisher nicht geführt werden. Dennoch lassen sich für die Zusammengehörigkeit von Geburtsschrein und Bildzyklus wichtige Indizien anführen. Der Zyklus besteht in den vollständigen Exemplaren von Hatschepsut in Deir el Bahari und von Amenophis III. in Luxor aus 15 Bildern, die wegen ihrer auffälligen Anzahl mit den 15 *h3w*-

<sup>24</sup> Den deutlichsten Hinweis darauf geben die Titel der königlichen Frauen (Prinzessinnen, Königsgemahlinnen, Königsmütter), die mit dem Namen des Totentempels bei der Pyramide gebildet sind. Vgl. zu diesen Namen: Pierre Montet, "Reines et Pyramides," *Kémi* 14 (1957), S. 92-101; Klaus-Peter Kuhlmann, "Die Pyramide als König?", *ASAE* 68 (1982), S. 223-235; Jaromír Málek, "Princess Inti, the Companion of Horus", *JSSEA* 10 (1980), S. 236-240; Jean Leclant, "Noubounet-une nouvelle reine d'Egypte," *Gegengabe, Festschrift für Emma Brunner-Traut* (hgg. Ingrid Gamer-Wallert und Wolfgang Helck) (Tübingen, 1992), S. 218 Abb. D.

<sup>25</sup> Brunner, *Geburt des Gottkönigs*, passim.

<sup>26</sup> Brunner, op.cit., S. 183, 186-187.

<sup>27</sup> *PM II*<sup>2</sup>, 348-349; Naville, *Deir el Bahari II*, Taf. 46-54.

<sup>28</sup> G.A. Gaballa, "New Evidence on the Birth of Pharaoh," *Or* 36 (1967), S. 299-304, Taf. 64-65; Labib Habachi, "La reine Touy, femme de Séthi I, et ses proches parents inconnus," *RdE* 21 (1969), S. 27 ff.; Christiane Desroches Noblecourt, "Le mammisi de Ramsès au Ramesseum", *Memnonia* 1 (1990/1991), S. 25-46.

<sup>29</sup> Vgl. auch die Beispiele im Tempel von Luxor: *PM II*<sup>2</sup>, 326-327; Brunner, op.cit., Taf. 1-15. Die Bilder im Bezirk des Khonspakhrod des Mut-Tempels in Karnak haben erstmals mit der Geburt des Götterkindes zu tun: *PM II*<sup>2</sup>, 271 (8)-(10).

h<sub>tm</sub> genannten Matten des Geburtsschreins Amenemhets II. in Verbindung stehen könnten. Dargestellt werden die Zeugung, die Geburt und die Annahme des später zum König berufenen Kindes durch den Gott. Am Zyklus beteiligt sind der göttliche Vater, die Königsmutter und das Kind. Eine Abbildung des göttlichen Vaters findet sich in Sz. 1, 2, 3, 4, 5, 10, 11 und 14, ein Bild der Königsmutter in Sz. 1, 4, 7, 8, 9 und 12; das Kind wird in Sz. 6 vor der Geburt und in den Sz. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 nach der Geburt gezeigt. Verteilt man die Szenen in der Reihenfolge des Zyklus von Deir el Bahari von links nach rechts auf die 15 Felder des rekonstruierten Geburtsschreins gelangt das Geschehen vor der Geburt auf die linke Wand (Sz. 1, 2–6), die eigentliche Geburt (Sz. 7–9) auf die Rückwand—dort unter Verschränkung der Sz. 7–9—und das Geschehen nach der Geburt auf die linken Wand (Sz. 10–14, 15) (Abb. 4). Der göttliche Vater geht in das Innere des Geburtsschreins hinein,<sup>30</sup> die im Inneren des Schreins vorgestellte Mutter blickt nach außen; das Kind wird mit Blick nach außen dargestellt. Eine vergleichbare Disposition findet sich in den Mammisis der Spätzeit.<sup>31</sup>

Durch eine derartige Verteilung der Szenen von der "Geburt des Gottkönigs" auf die 15 Felder des Geburtsschreins gelangen die Szenen mit der auf einem Bett sitzenden Königsmutter stets in eine Mittelposition: In der Mitte der rechten Wand befindet sich das Bett für die Zeugung (Sz. 4), in der Mitte der gegenüberliegenden linken Wand das Bett für das Stillen des Kindes durch die Königin und die Ammen (Sz. 12) und in der Mitte der Rückwand wird die Geburt auf einem Bett dargestellt (Sz. 9). Die zentrale Wandposition der Szenen mit dem als Löwenbett gestalteten Bett läßt nur eine Erklärung zu: Hier liegt die götterweltliche Ausdeutung jener Szene vor, die in den Privatgräbern des Alten Reiches durch das Bett in der Bettlaube angezeigt ist.<sup>32</sup>

Auch bei der Verteilung der übrigen Szenen ist eine sinnvolle Anordnung zu erkennen, die die Rekonstruktion des Bildprogramms des Geburtsschreins hervorragend unterstützt. Der göttliche Vater tritt in das Innere des Geburtsschreins ein, um die Königsmutter aufzusuchen, und

<sup>30</sup> Dies gilt auch wohl auch für die Sz. 1 und die beiden Sz. 10–11, die in Deir el Bahari seitenverkehrt, d.h. gegen die Zyklusrichtung, dargestellt sind.

<sup>31</sup> In Luxor steht der Bildzyklus auf der Westwand von Raum XIII (PM II<sup>2</sup>, 326–327 (152)). Die Vorlage von Sz. 1, 2–6 war für eine rechte Wand, die von Sz. 7–9 für eine Rückwand und die von Sz. 10–14, 15—weil seitenverkehrt—für eine linke Wand bestimmt. Die Bilder sind in Luxor in drei Registern angeordnet, die Sz. 1–6 im untersten Register v.l.n.l., die Sz. 7–9 und 10–11 im darüber liegenden mittleren Register dazu bustrophedon v.l.n.r., die Sz. 12–15 im dritten Register v.l.n.r.

<sup>32</sup> Zur Bettendarstellung im königlichen Zyklus vgl. H. Brunner, *Geburt des Gottkönigs*, S. 38–42.





Anchmahor ist eine vergleichbare "mythenfreie" Beschneidungsszene an der rechten Eingangswand jenes Raumes abgebildet, der aufgrund seiner Architektur und seiner Lage das Gegenstück zum Geburtsraum des Mereruka (A.10) ist.<sup>34</sup>

#### DIE BEDEUTUNG DER GEBURTSHÄUSER IN DEN TOTENTEMPELN UND ZUSAMMENFASSUNG

Die bis hierher geführten Untersuchungen haben gezeigt, daß unter dem Namen Geburtsschrein (*sšdt nt mst*) im Mittleren Reich eine Einrichtung belegt ist, die mit der Bettlaube der Privatgräber des Alten Reiches verglichen werden kann. Auf die Existenz solcher Einrichtungen in den königlichen Totentempeln verweisen die seit der 6. Dynastie bis zum Beginn des Mittleren Reiches mit dem Namen des Pyramidenbezirks gebildeten Titel der Frauen des Königshauses. Bauliche Formen des Geburtsschreins sind im Alten und Mittleren Reich allerdings bisher noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

Die ursprüngliche Bedeutung der Geburtsschreine erschließt sich aus dem Zyklus der "Geburt des Gottkönigs." Das mit diesem Ereignis verbundene Ritual dient dem Nachweis der Göttlichkeit des regierenden Königs. Ort der Handlung ist der Totentempel, vermutlich weil dort die Göttlichkeit des Königs frühzeitig und am deutlichsten nach außen hin dargestellt werden kann. Die ersten Festfeiern werden eng mit der Thronbesteigung des Königs verbunden gewesen sein. Denn erst mit der Krönung erfüllt sich die in die Vergangenheit zurück zu datierende Folge der Ereignisse, in deren Verlauf das Kind durch den Gott gezeugt, als Sohn angenommen und als Herrscher bestimmt worden ist. Die Darstellung dieses Mythos in Form eines Rituals ist für das Alte Reich zwar ungewöhnlich, hat aber im Dramatischen Ramesseumpapyrus ihre Parallele.<sup>35</sup>

Die flachbildlichen Darstellungen von privaten Geburtsschreinen sind in den Gräbern von hohen Beamten des Alten Reiches seit der 4. Dynastie belegt. Ihre dreidimensionale Umsetzung in Stein findet sich in einigen Mastabas der 6. Dynastie. Mit ihrer Einrichtung ist die Hoffnung verbunden, daß bei einer Wiedergeburt der Grabherr seine ehe-

<sup>34</sup> PM III<sup>2</sup>, 514 (21b); Wreszinski, *Atlas III*, Taf. 25-26; Text S. 45-46; Alexander Badawy, *The Tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of Ankhmahor*, University of California Publications: Occasional Papers 11: Archaeology (Berkeley, 1978), Abb. 27, Taf. 30.

<sup>35</sup> Vgl. Hartwig Altenmüller, "Zur Lesung und Deutung des Dramatischen Ramesseumpapyrus," *JEOL* 19 (1965-1966, 1967), S. 432-436; Jan Assmann, "Die Verborgenheit des Mythos in Ägypten," *GM* 25 (1977), S. 21 Anm. 29.



malige Beamtenposition wieder erreicht.<sup>36</sup> Die Beispiele aus dem privaten Bereich lassen erkennen, daß derartige Geburtsschreine aus Stein auch in den gleichzeitigen Totentempeln der Könige seit dem Alten Reich existiert haben, auch wenn deren Identifizierung bisher noch nicht gelungen ist.<sup>37</sup> Das Bildprogramm der in Stein umgesetzten königlichen Geburtsschreine dürften dabei unter dem Aspekt der Wiedergeburt des Königs und der Herrschaftserneuerung gestanden haben.<sup>38</sup>



<sup>36</sup> Vermutlich sind aus diesem Grund die Beamtenschurze in der Bettlaube abgebildet.

<sup>37</sup> Als "Geburtsraum" kommt am ehesten die "antichambre carrée" in Betracht, deren Dekoration Themen der Regeneration behandelt. In der Mastaba des Mehu liegt der durch sein Bildprogramm als solcher gekennzeichnete "Geburtsraum" im Vorraum zur Opferhalle, der von der Lage her der "antichambre carrée" der königlichen Architektur am ehesten entspricht.

<sup>38</sup> Dieser Gedanke ist am besten durch den Sedfestgedanken vertreten, bei dem die "Löwenmöbelfolge" einen direkten Hinweis auf Wiedergeburt und Herrschaftserneuerung im Sinne der Geburtsszenen liefert.